

Die Chroniken der fränkischen Städte.

Nürnberg.

Erster Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1862.

I.

Ulman Stromer's

'Büchel von meim gesechet und von abentewr'

1349 bis 1407.

Reg., von Ostern uncz auf pfingsten 88 Reg., umb Jacobi 90 Reg.
umb Michahelis 83 Reg. umb Martyn 85 Reg.

1 Anno 80 zu lichtenmess 87 $\frac{1}{2}$ dn̄, corpore Christi 88 Reg.,
Lawrencij 84 Reg.

5 Anno 81 vincula Petry 85 Reg., palmarum tantum, Michahelis 84.

Anno 82 1 guldein Oswalbi 86, Jacobi tantum, Bartolomey 88.

Anno 83 conversio Pawli 86, zu lichtenmess 89, zu ostern tantum.

Anno 84 zu lichtenmess 92 Reg., ze ostern 90, zu palmarum 88.

Anno 85 zu obersten 93 Reg. und zu lichtenmess 91 Reg.

10 Anno 86 zu omnium sanctorum 97 Reg. und Martyn 93 Reg.

Anno 87 zu ostern 96 Reg., zu crisnacht 93 Reg.

Anno 88 Walpurgis 103 dn̄.

Anno 89 corpore Christi 96 dn̄ und zu sant Gallen tag 100 dn̄.

15 Anno 90 zu sant Aurenhen¹ tag 100 minus 1 dn̄ und exaltacio
crucis. 108 dn̄.

Anno 91 zu sant Angnesentag $\frac{1}{2}$ \mathcal{H}^2 minus 3 dn̄. und Wal-
purgis $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} 7 dn̄.

Anno 92 lichtenmess $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} 4 dn̄.

Anno 93 lichtenmess $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} 6 dn̄.

20 Anno 94 lichtenmess $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} 13 dn̄.

Anno 95 lichtenmess 5 \mathcal{H} 6 dn̄.

Anno 96 zu lichtenmess 6 \mathcal{H} 26 dn̄³.

[81.36] **36.** Wer ein ruten zu firsren machen wil⁴, der nem ein gefes,

14. latberin W. in C. an dieser Stelle eine Lücke. 23. firsren C. firsren W.

1. Aurelientag am 5. October.

2. $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} , nämlich Silberpfennige, d. i. 120, weil \mathcal{H} bloß die Anzahl von 240 bedeutet. Also im J. 1391 zahlte man 117 bis 127 Pfenn. für einen Guldein, im J. 1392 124 Pfenn. In der Münzb. Stadtrechnung von letzterem Jahr ist der Guldein zu 1 \mathcal{H} 11 bis 12 \mathcal{H} nach der alten Hellerrechnung angelegt, das sind 374 bis 384 Heller, oder 3 \mathcal{H} . auf 1 Pfenn. gerechnet = 124 bis 128 Pfenn.

3. In den beiden letzten Angaben, aus den J. 1395 und 1396, welche in unserm Cod. nachträglich hinzugefügt sind, muß ein Fehler seden. Vermuthlich ist bei dem J. 1395 statt 5 \mathcal{H} : 5 \mathcal{H} zu lesen und die plöbliche Werthverminderung durch die Ueberschwemmung mit

bösen Pfennigen, wovon die Chroniken der Zeit berichten, zu erklären. Vgl. D. Zenggs Ausg. Chronik zum J. 1396 (bei Uesele I. p. 266): 'In der zeit was ein böse münz, hießen Regensburger, bi warn so böse, das man 5 \mathcal{H} , je 60 Pfenn. für \mathcal{H} , gab für 1 Ungeriß Gulb.' und die Münzb. Chronik aus Sigmunds Zeit zum J. 1397: 'do enthawbt man den Herman Salburten umb poß pfennig'. Ueber die Münzreform im J. 1396 die Beilage XI.

4. Die Aufgabe ist einen Maßstab zu construiren zu dem Zweck, um den Rauminhalt eines Fasses auszumessen. Solcher Maßstab heißt Wistruthe. Das einfache und ganz mechanische, aber in der unbeholfsenen Ausdrucksweise des Verf. nicht leicht verständliche Verfahren

do mer dann zwo moß ein ge, und daz gleich in ahner weit seh unten als oben, und nym ein model dar ein über twerch, daz umb und umb an rürt, und mach ein zirkel, der als weit ste als daz model, und mach dann ein creis do mitten, so bezeichent daz über ⁵ halb tail im kraisse ahn firtail, und zewch dann den zirkel neben an den kraiß und von dem obern pünt an den kraiß und halt dann den zirkel auf den mitteln pünt im kraiß, so trift der zirkel fur daz erst firtail aber ein firtail. von dem andern firtail zewch den zirkel aber neben an den kraiß und halt in aber mitten in den kraiß, so ¹⁰ trift der zirkel aber ein firtail für, und daz tu man als lang man di rüten haben will, so machet alle punct ain firtail: daz ist di tiff am fass.

Darnach stoff ein halmen in daz gefess, und wo dann daz wasser er wint von ahn firtail, also macht di leng gleich an der ¹⁵ ruten durch und durch: daz ist di leng an ain fass. und wann man ain fas fiffren wil, wo dann di tiff hin get, so ist als manif firtail, so machet der kraizz ie ahner an der leng als vil als firtail und ahtail an der tiff stet.

1. zw m. C. 2. über zwerch .W. 8. u. 10. firtail in C.

ist folgendes: Man nehme den Durchmesser eines (vermuthlich cylindrischen) Gefäßes in den Zirkel und gebe mit diesem durch Kreislinien die Abschnitte auf dem Maßstab an: so hat man in jedem solchen Abschnitt, den der Autor als Viertheil d. i. Bruchtheil bezeichnet, die Tiefe des Normalgefäßes. Sodann wird die Länge desselben ermittelt, indem man einen Strohballm in das mit Wasser gefüllte Gefäß eintaucht, und auch diese Dimension wird durch Kreisabschnitte auf dem Maßstab bezeichnet, so daß jedem der Längenabschnitte eine

gewisse Anzahl von ganzen oder halben u. s. w. Abschnitten der Tiefe entspricht: 'als vil als firtail und ahtail an der tiff stet'. — Eine bessere Beschreibung von der Construction und Anwendung der Visirruthe findet sich in dem zu Nürnberg 1515 gedruckten: 'Künstlich Buch etc. gemacht auf der hohen schul zu Wien durch Henricum Grammateum oder Schreyber von Erffurd der sieben freyen künsten Maister. Bog. D. (Bibl. des Germ. Mus.) unter der Ueberschrift: 'künstlich zuberaitung visirrutthen durch den quadrat und triangel'.